



Empfehlungsschreiben für das Office-Nachfolge-Produkt

Der Support, der bei der LHS eingesetzten Standardsoftware „**Microsoft Office 2016**“ endet am **14 Okt. 2025**. Nach diesem Datum stellt Microsoft laut offiziellen [Quellen](#) keine Sicherheitsupdates mehr zur Verfügung. Eine Nutzung der betroffenen Microsoft-Office-Anwendungen über diesen Zeitpunkt hinaus wäre theoretisch weiterhin möglich. In der Praxis jedoch, müsste sich die LHS bei entstehenden Sicherheitslücken selber behelfen. Eine zeitnahe automatische Versorgung von Sicherheitsupdates über den WSUS (Windows Security Update Server) wäre nicht mehr gewährleistet.

Ausgehend von den Erfahrungen aus dem letzten Office-Projekt, sehen wir, dass die Einführung eines neuen Office-Produktes mindestens **3 Jahre** in Anspruch nehmen wird. Angefangen vom Projektantrag über Ausschreibung bis Roll-Out (Go-Live). Deswegen müssen wir spätestens im **Frühjahr 2023** mit dem Projekt „Office Nachfolgeprodukt“ beginnen.

Die Einführung eines neuen „Office“ dauert bei der LHS also mehrere Jahre. Eine Umstellung auf „**Microsoft Office 2019**“ macht bei der LHS keinen Sinn mehr, da auch hier der verlängerte Support wie beim **Microsoft Office 2016** am **14 Okt. 2025** endet.

Das „**Microsoft Office 2021**“ kommt **aktuell nur bedingt** in die engere Auswahl, da der Regelsupport am **13 Okt. 2026** endet und Microsoft **bisher noch keinen verlängerten Support** angekündigt hat.

Es ist davon auszugehen, dass Microsoft noch mindestens ein Microsoft Office On-Prem herausbringen wird, bevor es für alle Kunden in die Cloud geht. Das noch **unbekannte, zukünftige Microsoft Office XY On-Prem (eventuell MS-Office 2024 On-Prem)** oder das **Microsoft Office 2021 On-Prem** mit einem möglichen verlängerten Support, wären zwei **mögliche Office-Nachfolge-Produkte**, die unser bisheriges Microsoft Office 2016 ablösen könnten.

Bei dem 3-Jahre-Rhythmus von Microsoft ist davon auszugehen, dass das voraussichtlich letzte Microsoft Office On-Prem das „**Microsoft Office 2024**“ sein wird. Siehe auch Abbildungen und fortlaufende Seiten:

Microsoft-Office-Support:

Produkt	Supportende 10/2025	Supportende 10/2026	Supportende ???
Office 2016			
Office 2019			
Office 2021			
Office 2024???	???	???	???
Office 365			

Die Vertriebsmitarbeiter von unserem Softwarelieferanten „**SoftwareONE Deutschland GmbH**“, konnten mir **bisher** nichts verbindlich bestätigen, dass Microsoft an einer letzten Office 2024 On-Prem-Version arbeitet. In der Microsoft Office Community herrscht aktuell die Meinung, dass Microsoft seine Anwender*innen langsam aber sicher auf das Abo-Model, wie bei **Office 365** umstellen möchte. In den nächsten 10 Jahren, wird es sehr wahrscheinlich sein, dass Microsoft seine Produkte nur noch im Abo-Model und in Kombination mit Clouddiensten anbieten wird.

Bei der LHS sind in fast allen Ämtern und Eigenbetrieben sogenannte **Microsoft-Office-Makros** im Einsatz. Bei den Makros handelt es sich um spezielle Programmierungen in der Programmiersprache **VBA** (Visual Basic for Applications). Fast alle Ämter und Eigenbetriebe haben größtenteils Word- oder Excel-Makros im Einsatz, die spezielle Aufgaben erfüllen. Oft sind **Makros** aus dem täglichen Geschäft nicht wegzudenken und sind für den Dienstbetrieb der Ämter und Eigenbetriebe unerlässlich.

Eine Umstellung auf ein anderes Produkt außerhalb der Microsoft-Produktfamilie ist zwar theoretisch möglich, in der Praxis jedoch würden wir auf nahezu unüberwindbare Barrieren stoßen. Die **Migration** bzw. die **Übersetzung** der Microsoft-Office-Makros in eine andere Programmiersprache, wäre nur mit **enormen Aufwand** möglich. Die zur Verfügung stehenden Migrationstools garantieren **keine 100%** korrekte Übersetzung der Makros, weshalb unter Umständen jedes einzelne Makro auf seine Funktionalität **getestet** werden müsste oder sogar individuell **angepasst** bzw. **nachprogrammiert** werden müsste. Hierfür fehlen ausreichende personelle Ressourcen und Knowhow in den einzelnen Ämtern und Eigenbetrieben. Allein die Migration der vielen verschiedenen Makros, würde die LHS mehrere Monate beschäftigen.

Darüber hinaus empfehle ich, kein **Open-Source-Produkt** oder **Freeware** oder ein anderes Kaufprodukt als Nachfolge für Microsoft Office 2016 einzusetzen. Die gängigen freien Office-Produkte wie **LibreOffice** und **OpenOffice** und Andere arbeiten bei den Makros mit der Programmiersprache **VB** (Visual Basic). Obwohl es sich bei VB um eine sehr ähnliche Programmiersprache wie VBA handelt, wäre die Umstellung auf ein anderes Office-Produkt auf Grund der Migrationsproblematik der Makros sehr umständlich.

Bei einer Umstellung auf ein anderes Office-Produkt, außerhalb der Microsoft-Office-Produktfamilie, sehe ich auf jeden Fall einen erhöhten **Schulungsbedarf** bei den Anwender*innen. Obwohl sich die **Menübänder** und **Funktionen** bei den verschiedenen Office-Produkten zu Microsoft Office sehr ähneln, hat doch jede Anwendung einen eigenen Stil. Dieser ist **nicht immer** selbstverständlich und logisch aufgebaut.

Wenn wir also für nahezu **15.000** Anwender*innen **Schulungen** organisieren müssen und Schulungskonzepte erstellen müssen, würden wir uns eine weitere **große Aufgabe** auftragen. Deswegen rate ich **innerhalb** der **Microsoft-Office-Produktfamilie** zu bleiben. Die Menübänder und Funktionen sind bei Microsoft Office nahezu immer an derselben Stelle zu finden. Ein Schulungsbedarf bei den Anwender*innen würde **entfallen**.

Die **Microsoft-Office-Formate** sind in der Bevölkerung bekannter als die **Open-Office-Formate**. Die Kommunikation der LHS mit neuen Open-Office-Formaten würde einen merkbaren Stilbruch darstellen und die Bürger*innen verunsichern. Um die Kommunikation mit den Bürger*innen **aufrecht** zu erhalten oder zumindest nicht zu **stören**, empfehle ich die Beibehaltung der gängigen Microsoft-Office-Formate.

Wir haben bei der LHS in den Ämtern und Eigenbetrieben verschiedene **Fachanwendungen** wie **LÄMMkom** beim Jobcenter und **Prosoz** beim Sozialamt in Verwendung. Beide Fachverfahren benötigen eine Office On-Prem-Installation. Das heißt, dass diese Ämter eine physische Clientinstallation von einem Office-Produkt benötigen um Bescheide für die Kunden zu erstellen. Wir können also **auch nicht** auf ein **reines cloudbasiertes** Office-Produkt umstellen. Eine **On-Prem-Installation** ist also **unbedingt erforderlich**. Sowohl das Jobcenter als auch das Sozialamt brauchen laut eigenen Angaben unbedingt ein Microsoft Office On-Prem, da sie ihre Architektur und Prozesse darauf ausgelegt haben.

Microsoft-Office-Anwendungen gehören seit Jahren zur Standardsoftware bei der LHS. Die Anwender*innen sind teilweise sehr **versiert** und nutzen diese Produkte **überdurchschnittlich**. Wir haben viele **Schnittstellen** zu anderen **Fachanwendungen** und sind deswegen auf Microsoft Office angewiesen. Bei der **Abhängigkeit** handelt es sich um einen fortdauernden schleichenden Prozess, der sich über mehrere Jahre bis heute fortgesetzt hat. Eine Loslösung von Microsoft

Office ist meiner Meinung nach nur noch durch **eine politische Entscheidung** möglich und mit enormen Aufwand.

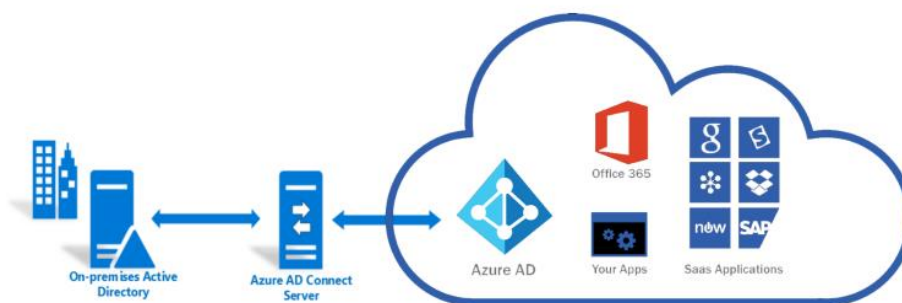
Allgemein ist in der IT und vor allem bei **Softwareherstellern** ein enormer Wandel zu erkennen. Viele private Unternehmen aber auch kommunale Einrichtungen haben den Trend und die damit einhergehenden Vorzüge von „**Clouddiensten**“ erkannt und gehen bereits diesen Weg. Fast alle Anbieter von Clouddiensten propagieren, dass Sie **DSGV-Konform** seien und dass die **Standardvertragsklauseln** der EU-Kommission eingehalten werden.

Im Fall **Microsoft Office 365**, muss man die **Cloud** meines Erachtens genauer betrachten und **differenzieren**, was unter dem Begriff Cloud zu verstehen ist. Zum einen könnte man die Cloud als Medium für einen **Speicherort** für Microsoft Office und andere Dokumente verstehen. Also eine **Dateiablage**. Die Dateien wären zu jeder Zeit von überall aufrufbar. Man könnte die Dateien innerhalb der LHS **untereinander teilen und bearbeiten** oder auch mit **externen Anwender*innen**. Zum anderen kann man die Cloud auch als Medium für **SaaS** (Software as a Service) oder auch **IaaS** (Infrastructure as a Service) verstehen.

Es gibt diverse **Business** und **Enterprise Pläne** zu kleinen / mittelständischen und großen Unternehmen mit jeweils unterschiedlichen **Sicherheitsstufen** und **Office Anwendungen**. Nur bestimmte Pläne sind bspw. **terminalserverfähig**.

Bei meinen Recherchen habe ich herausgefunden, dass man das Office 365 auch so konfigurieren kann, dass man **fast nicht** in die Cloud gehen muss. Man könnte bspw. das Office 365 als reines **On-Prem-Produkt** nutzen, ohne die zur Verfügung stehenden Clouddienste wie SharePoint und OneDrive usw. Dazu müsste man das Office 365 an vielen Stellen **beschneiden**.

Alle 30 Tage jedoch erfolgt eine Abfrage im **Azure AD von Microsoft**, ob ein Userzertifikat noch gültig ist. Bei dieser Abfrage wird **mindestens die Emailadresse** des/r Anwender*in aus dem **Activ Directory der LHS** mit dem Azure Activ Directory von Microsoft (Rechenzentrum) abgeglichen. Die beiden AD's werden mit einem Programm „**Azure AD Connect**“ synchronisiert. Durch die Synchronisation der AD's lassen sich die Userberechtigungen auf die jeweiligen Microsoft-Office-Produkte besser administrieren und eine doppelte Pflege der Anwenderdaten fällt weg. Ein ganz Großer Vorteil im Abo-Model von Office 365 ist die **Skalierbarkeit** der Kosten und das jeder User bis zu **5 weitere Installationen** auf verschiedenen **Divises** haben darf. Siehe auch Abbildung:



Zusammenfassend möchte ich sagen, dass wir uns bei der LHS **unbedingt** für ein **Office-Nachfolgeprodukt** aus dem Hause **Microsoft** entscheiden müssen. Wir haben sehr viele komplexe, für den Dienstbetrieb unabdingbare **Microsoft-Office-Makros** in den verschiedenen Ämtern und Eigenbetrieben im Einsatz, weshalb ich den Wechsel auf ein fremdes Office-Produkt nicht empfehlen kann. Bei einem fremden Office-Produkt hätten wir eine weitere Mammutaufgabe

mit der **Übersetzung** bzw. **Migration** der Microsoft-Office-Makros zu bewältigen. Außerdem müssten wir bei einem fremden Office-Produkt die **Schulungen** für ca. 15.000 Anwender*innen organisieren und anbieten.

Folglich ergibt sich, dass wir unsere Strategie **ergebnisoffen**, auf den Einsatz von einem möglichen **Microsoft Office 2021** oder **2024** oder **Microsoft Office 365** auslegen müssen. Vor allem beim Office 365 **fehlen** uns die **Erfahrungen** und die **Experten** im Haus.

Des Weiteren fehlt uns bei der LHS eine **Cloud-Strategie**. Deswegen empfehle ich unbedingt, die Inanspruchnahme von externen **Beratungsdienstleistungen**, die uns gegebenenfalls die DSGVO-Konforme Integration von Office 365 in die **IT-Infrastruktur** der LHS aufzeigen und uns sogar bei der Ausarbeitung einer Cloudstrategie unterstützen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Numan Aydeniz